

Einkaufs- Manager- Index

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

OKTOBER 2023



ÜBERBLICK

Industriekonjunktur könnte Talsohle erreicht haben

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags- eingang	Produktion	Be- schäftigung	Liefer- zeiten	Vormaterial- lager	Produktions- erwartung ¹⁾
Okt.23	41,7	36,7	44,1	44,1	57,6	44,6	39,5
Im Vergleich zum Vormonat							
Durchschnitt ab 2000							

¹⁾ nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

- Nach der Verschlechterung im Vormonat stieg der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Oktober leicht an. Mit 41,7 Punkten wurde der beste Wert seit einem halben Jahr erreicht
- Angesichts des verlangsamten Rückgangs des Neugeschäfts führen die heimischen Betriebe die Produktion etwas geringer als im Vormonat zurück
- Der Beschäftigungsabbau in der Industrie setzte sich jedoch mit hohem Tempo fort
- Verlangsamung des Kostenrückgangs im Oktober, aber trotz leichter Verringerung der Verkaufspreise verbesserte sich die durchschnittliche Ertragslage
- Nachlassender Rückgang der Einkaufsaktivitäten signalisiert einsetzende Umkehrung des Lagerzyklus
- Trotz Anzeichen für ein Ende des Abwärtstrends sanken die Produktionserwartungen der österreichischen Betriebe auf Jahressicht auf den tiefsten Wert seit dem ersten Pandemie-Lockdown

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 27. Oktober 2023

DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Oktober auf 41,7 Punkte

Nach den stärksten Einbußen seit dem Beginn der Corona-Pandemie im dritten Quartal dieses Jahres startete die österreichische Industrie etwas verbessert ins vierte Quartal. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Oktober auf 41,7 Punkte. Damit erreicht der Indikator den höchsten Wert seit einem halben Jahr, liegt aber weiterhin klar unter der Grenze von 50 Punkten, die ein Wachstum der Industrie signalisiert. Die Industrie in Österreich befindet sich weiterhin in einer Rezession. Die Produktion sank im Oktober, die Auftragseingänge nahmen ab, die Preise waren weiter rückläufig und die Beschäftigung wurde erneut stark abgebaut. Aber die Talsohle dürfte erreicht worden sein, denn die negativen Trends verlangsamten sich. Zudem dürfte der markante Lagerabbau der vergangenen Monate langsam enden und der Lagerzyklus somit drehen.

Produktion und Aufträge weiter stark rückläufig, aber moderater als in den Vormonaten

Die Entwicklung in der österreichischen Industrie war im Oktober erneut von starken Produktionsrückgängen gekennzeichnet, die mittlerweile seit fast eineinhalb Jahren andauern. Das ist die längste Kontraktionsphase seit dem Beginn der Umfrage im Jahr 1998. Allerdings hat sich das Tempo der Produktionsverringerung gegenüber dem Vormonat verlangsamt. Der Produktionsindex stieg auf 44,1 Punkte, immerhin der höchste Wert seit April dieses Jahres. Die erneut starke Zurücknahme der Produktion im Oktober war eine Folge der deutlichen Auftragseinbußen der heimischen Industrie. Das Neugeschäft aus dem Ausland und sogar noch etwas stärker die Aufträge aus dem Inland nahmen ab. In beiden Fällen zeigte sich jedoch eine deutliche Verlangsamung des Abwärtstrends im Vergleich zu den Vormonaten. Im Einklang mit dem rückläufigen Neugeschäft haben sich die Auftragsbestände der österreichischen Hersteller im Oktober mit etwas geringerem Tempo als im September reduziert. In Fortsetzung des seit Anfang des Jahres andauernden Trends haben sich zu Beginn des vierten Quartals die Lieferzeiten deutlich verkürzt. Dazu dürften angesichts der global angespannten Nachfragesituation und gut gefüllter Lager mittlerweile unausgelastete Lieferkapazitäten und die verbesserte Verfügbarkeit von Vormaterialien beigetragen haben.

Die heimischen Betriebe haben im Oktober auf die anhaltende Verschlechterung der Auftragsentwicklung und der stark sinkenden Auftragspolster mit einer erneuten Anpassung

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Beschäftigung in der Industrie nimmt seit einem halben Jahr ab

der Personalkapazitäten reagiert. Mit 44,1 Punkten weist der Beschäftigtenindex mittlerweile den sechsten Monat in Folge auf eine Personalreduktion in der heimischen Sachgütererzeugung hin. Allerdings hat sich das Tempo des Jobabbaus gegenüber dem 2,5-Jahreshoch im Vormonat leicht verringert.

In der heimischen Industrie zeigt sich gegenüber dem Vorjahr jedoch immer noch ein Anstieg der Beschäftigung und diese sollte auch im Jahresdurchschnitt 2023 ein leichtes Plus von rund 0,5 Prozent erreichen. Dem Anstieg der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung im Jahresdurchschnitt um etwas weniger als 10.000 Personen steht jedoch voraussichtlich eine Zunahme der Anzahl der Arbeitssuchenden um rund 1.000 Personen gegenüber. Die Arbeitslosenquote im Sektor wird daher im Jahresdurchschnitt 2023 auf 3,2 Prozent steigen, nach 3,1 Prozent im Jahr 2022. Damit bleibt die Arbeitslosenquote in der heimischen Industrie jedoch weiterhin nur etwa halb so hoch wie in der Gesamtwirtschaft. Die Ökonomen der UniCredit Bank Austria erwarten für 2023 im Durchschnitt eine Arbeitslosenquote in der Gesamtwirtschaft von 6,4 Prozent.

Kostendruck lässt weiter nach

Der anhaltende Rückgang der Produktionsleistung und des Neugeschäfts hat sich im Oktober auch in einer weiteren Verringerung der Einkaufsmenge der Hersteller niedergeschlagen. Die geringeren Einkaufsaktivitäten stehen im Einklang mit erhöhten Anstrengungen angesichts hoher Bestände die Lagerkosten zu reduzieren und das Betriebskapital zu optimieren. Der Abwärtstrend verlor allerdings an Schwung. Zudem sank die Einkaufsmenge erneut rascher als die Lagerbestände. Während die Bestände in den Verkaufslagern, bedingt durch die niedrigere Nachfrage, nur geringfügig abnahmen, haben sich die Vormateriallager im Oktober wieder etwas stärker als im Vormonat reduziert. Der Quotient aus dem Index Vormateriallager zu Fertigwarenlager liegt zwar eindeutig im Bereich, der einen Industrieabschwung anzeigt, hat sich im Oktober jedoch weiter verbessert und liefert damit ein Indiz, dass eine Umkehrung des Lagerzyklus und des Konjunkturverlaufs heranrückt.

Der niedrigere Bedarf an Vormaterialien und Rohstoffen hat zur Auflösung der Lieferprobleme wesentlich beigetragen. Zudem reduzierte sich trotz steigender Ölpreise weiter der Kostendruck. Den achten Monat in Folge sanken die Einkaufspreise, im Oktober jedoch langsamer als über den Sommer. Dagegen wurden die Abgabepreise etwas stärker als im Vormonat reduziert. Die Preissetzungsmacht der heimischen Betriebe scheint trotz Nachfrageflaute groß zu sein, denn die Preistrends sorgten im Durchschnitt für eine leichte Verbesserung der Ertragslage der heimischen Betriebe.

Unsicherheiten verfestigen negative Erwartungen

Trotz eines leichten Anstiegs zeigt der aktuelle UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex für die österreichische Industrie nunmehr den fünfzehnten Monat in Folge einen Wert unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten an. Nach einem sehr schwachen dritten Quartal scheint jedoch der Tiefpunkt der Industriekonjunktur erreicht und für die kommenden Monate kündigt sich eine schrittweise Entspannung an. Diese Aussicht wird durch die Entwicklungen in den wichtigsten Absatzmärkten der österreichischen Industrie unterstützt. Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum verringerte sich im Oktober nur noch marginal auf 43,0 Punkte. Dabei sticht die dritte Indexverbesserung in Folge in Deutschland positiv hervor. Für die österreichische Zulieferindustrie könnte sich insbesondere der erneut eingebremste Rückgang der Neuaufträge in Deutschland als Vorzeichen für eine Trendwende erweisen. Auf eine spürbare Erholung muss jedoch zumindest bis zum Frühjahr kommenden Jahres gewartet werden.

Auch die Komponenten des aktuellen Indikators für Österreich weisen direkt auf eine leichte Entspannung der Industriekonjunktur hin. Das Verhältnis von Auftragseingang zu Lagerbestand verbesserte sich leicht, da sich der Index der Auftragseingänge von 32,2 auf 36,7 Punkte erholt hat, während der Index für die Verkaufslager von 50,9 auf 49,2 Punkte zurückging. Allerdings sind die Verkaufslager immer noch stark genug befüllt, um das geringere Neugeschäft erfüllen zu können, so dass in den kommenden Monaten die Produktion und die Beschäftigung wohl weiter nach unten angepasst werden müssen.

Die Konjunktursorgen der heimischen Industriebetriebe scheinen sich angesichts neu aufgekeimter Unsicherheiten durch den Konflikt im Nahen Osten und dessen möglichen Folgen auf die globale Nachfrage sowie die Kostenentwicklung zu verfestigen. Seit neun Monaten übersteigt die Anzahl der heimischen Betriebe, die auf Jahressicht Produktionseinbußen erwarten, jene der Unternehmen mit verbesserten Erwartungen. Österreichs Industriebetriebe bleiben mittelfristig weiterhin sehr pessimistisch, mit 39,5 Punkten ist der Erwartungsindex im Oktober auf seinem Tiefststand seit dem ersten Lockdown während der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 angekommen.

	Nov.22	Dez.22	Jän.23	Feb.23	Mär.23	Apr.23	Mai.23	Jun.23	Jul.23	Aug.23	Sep.23	Okt.23	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	46,6	47,3	48,4	47,1	44,7	42,0	39,7	39,0	38,8	40,6	39,6	41,7	52,0
Produktionsleistung	45,5	48,1	48,7	47,7	45,7	46,9	39,5	41,0	39,3	43,2	42,1	44,1	52,7
Neuaufträge	36,9	38,3	42,1	42,3	40,5	37,1	34,0	32,7	33,4	32,9	32,2	36,7	50,9
Beschäftigung	54,4	55,4	54,9	52,3	51,7	50,8	48,8	46,9	46,0	46,5	42,8	44,1	51,2
Lieferzeit (inverser Index)	47,4	49,6	50,5	53,9	60,3	69,1	64,4	65,3	62,1	59,0	57,7	57,6	44,5
Vormateriallager	54,1	51,1	52,5	50,8	48,2	43,7	45,0	43,2	40,7	44,5	45,2	44,6	49,4
Fertigwarenlager ¹⁾	51,9	51,2	49,3	51,1	52,2	49,1	53,9	53,3	52,6	49,6	50,9	49,2	49,0
Auftragsbestand ¹⁾	39,8	40,4	42,7	42,9	40,3	35,3	37,5	34,7	32,3	34,3	30,6	32,7	50,9
Exportaufträge ¹⁾	34,8	36,4	41,3	40,5	40,0	37,4	36,3	36,3	36,0	33,5	35,3	37,4	50,2
Einkaufsmenge ¹⁾	42,6	43,6	46,3	42,7	40,6	38,3	34,3	35,7	32,8	36,3	32,0	35,5	51,0
Einkaufspreise ¹⁾	64,4	61,1	57,1	54,3	48,8	43,3	39,2	36,6	33,5	36,6	36,4	38,2	58,0
Verkaufspreise ¹⁾	66,0	60,5	62,3	59,3	51,6	49,0	44,0	44,0	38,7	42,0	42,8	41,5	52,5
Aufträge/Verkaufslager ²⁾	0,71	0,75	0,85	0,83	0,78	0,75	0,63	0,61	0,63	0,66	0,63	0,75	1,04
Erwartungsindex ¹⁾	40,9	40,4	51,1	49,0	47,3	47,3	44,0	46,7	43,5	43,7	42,1	39,5	55,1

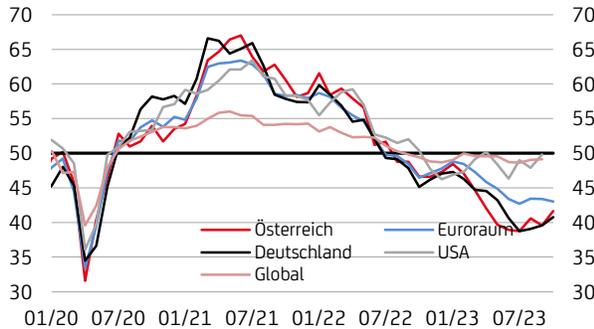
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

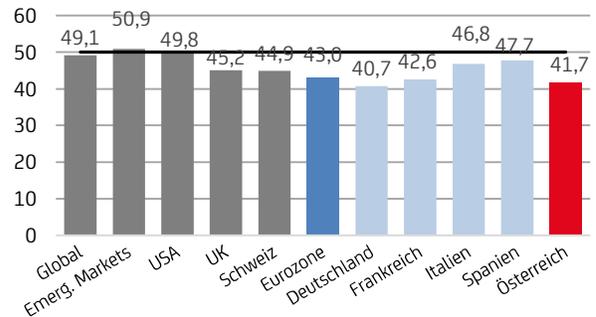
Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von S&P Global durchgeführt wird.

ANHALTENDE SCHWÄCHE DER INDUSTRIEKONJUNKTUR IM OKTOBER, ABER ANZEICHEN FÜR STABILISIERUNG

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Einkaufsmanagerindizes im Vergleich
(letzter verfügbarer Wert)

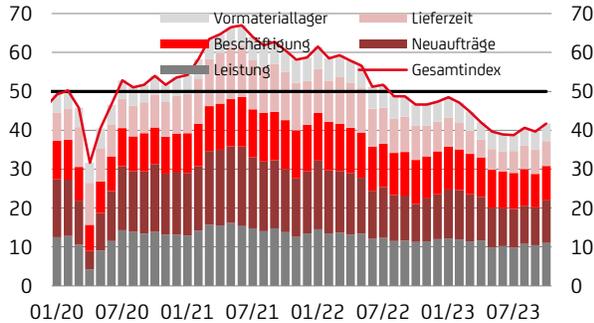


Die schwache Industriebentwicklung setzte sich im Oktober fort. Seit der zwischenzeitlichen Verbesserung zu Jahresbeginn brems sich die Industriekonjunktur nun bereits den neunten Monat in Folge in Europa ein.

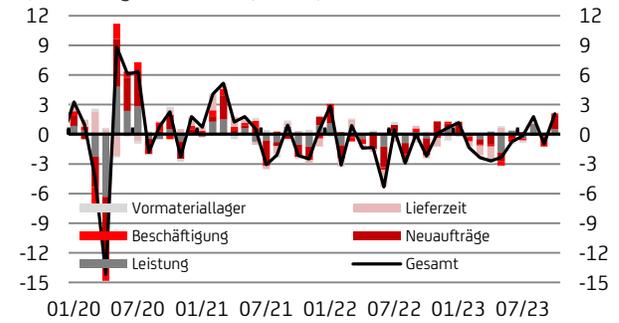
Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie im Euroraum sank geringfügig auf 43,0 Punkte, trotz einer Verbesserung in Deutschland.

REZSSION IN ÖSTERREICHS INDUSTRIE HÄLT AN

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Veränderung zum Vormonat, absolut)

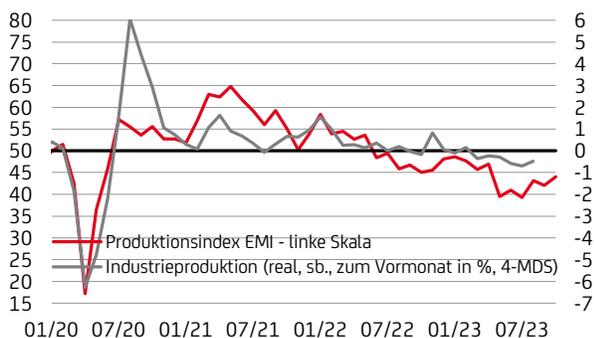


Die Lage in der österreichischen Industrie hat sich im Oktober erneut verschlechtert, aber langsamer als im Vormonat. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex verbesserte sich auf 41,7 Punkte.

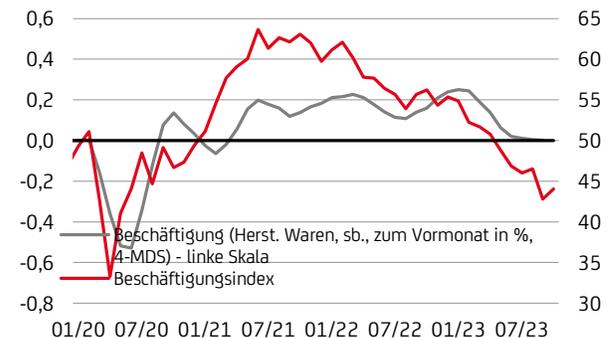
Der Anstieg des Indikators im Oktober war vor allem auf eine Verlangsamung des Produktionsrückgangs und der rückläufigen Auftragsgänge zurückzuführen. Auch der Jobabbau verlangsamte sich.

DER PRODUKTIONSRÜCKGANG VERLANGSAMTE SICH IM OKTOBER UND DAS TEMPO DES BESCHÄFTIGUNGSABBAUS NAHM ETWAS AB

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



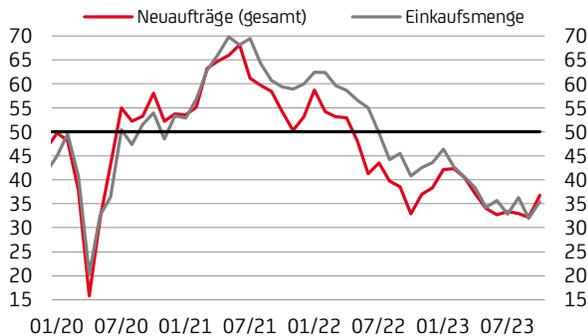
Die heimischen Betriebe haben im Oktober ihre Produktionsleistung den siebzehnten Monat in Folge eingeschränkt, jedoch mit etwas geringerem Tempo als im Vormonat. Der Produktionsindex stieg auf 44,1 Punkte.

Das sechste Mal in Folge verringerten die heimische Industriebetriebe ihren Personalstand. Der Beschäftigtenindex stieg jedoch geringfügig auf 44,1 Punkte.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

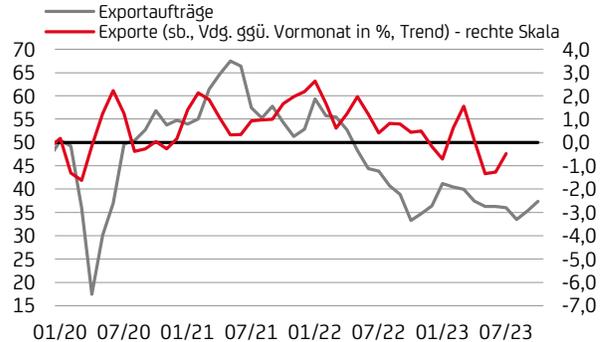
RÜCKGANG IM NEUGESCHÄFT HAT SICH IM OKTOBER VERLANGSAMT

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Die Neuaufträge nahmen im Oktober erneut stark ab, jedoch mit geringerem Tempo im Vergleich zum Vormonat. Der Auftragsindex stieg auf 36,7 Punkte.

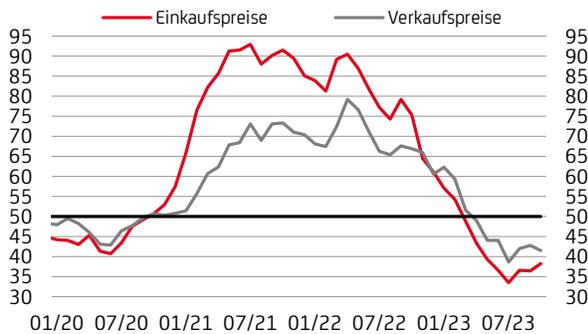
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Rückgang der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus dem Ausland hat sich im Oktober erneut verringert und ist nun verhalten als der Rückgang der Aufträge aus dem Inland.

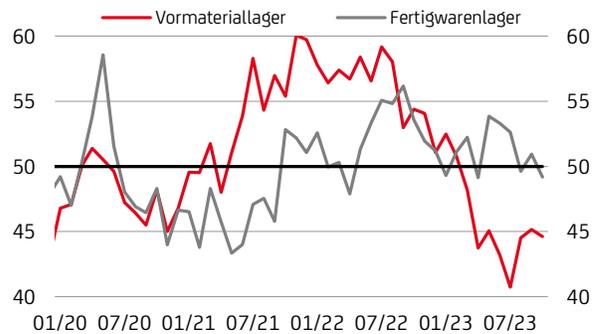
EIN- UND VERKAUFSPREISE IM SINKFLUG, EINKAUFLAGER WERDEN REDUZIERT, VERKAUFLAGERBESTÄNDE NEHMEN LEICHT AB

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Preisrückgang im Einkauf verlangsamte sich im Oktober leicht. Dagegen beschleunigte sich der Rückgang der Erzeugerpreise.

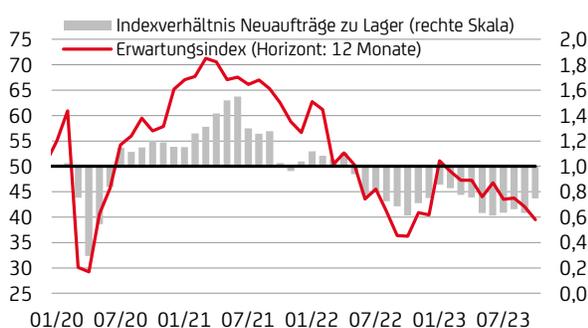
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Angesichts der sinkenden Nachfrage wurden im Oktober die Lagerbestände an Vormaterialien verringert, zudem mit etwas höherem Tempo. Die Bestände in den Auslieferungslagern nahmen trotz der Absatzproblemen leicht ab.

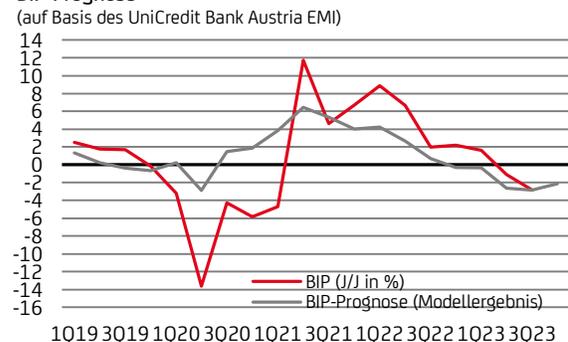
UNSICHERHEIT IN DER HEIMISCHEN INDUSTRIE VERFESTIGT SICH

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



- Der Index für die Produktionserwartungen auf Jahressicht sank im Oktober auf 39,5 Punkte. Rund ein Drittel der Industriebetriebe erwarten sinkende Umsätze in den kommenden zwölf Monaten, nur 20 Prozent rechnen mit steigenden Produktionserfordernissen.

BIP-Prognose



- Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt nach dem Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im zweiten Quartal für das dritte Quartal 2023 eine etwa gleich starke Schwächephase an. Stabilisierung zum Jahresende in Sicht.

Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung zum Newsletter per e-mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at.

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. www.spglobal.com

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Wolfgang Schilk.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisañi, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger-Kern, Doris Tomanek, Roman Zeller.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.